



„Bitte, womit kann ich Ihnen dienen?“

„Es ist ganz merkwürdig, wie man mitunter in eine so liebenswürdige Gesellschaft gerät“, sagte er nachdenklich. „Ich werde niemals vergessen, wie ich das erstemal mit dem Herzog von Minford speiste. Ich kam auch ganz zufällig und unerwartet mit ihm zusammen.“

Diesmal sprach Anthony die volle Wahrheit, denn er hatte den Herzog in einem Granattrichter an der Somme kennen gelernt, und sie hatten zusammen etwas Keks und Schokolade geknabbert.

„Sind Sie in der City tätig, Mr. Newton?“

„Auch das“, sagte Anthony, ohne näher darauf einzugehen. „Ja, ich bin auch in der City tätig. Ich bin aber erst seit kurzem vom Ausland zurückgekehrt.“

Mr. Goldheim lächelte schlau.

„Da haben Sie wohl viel Geld verdient, wie?“

„O ja, ich habe ganz gut verdient“, antwortete er unbestimmt.

Die ganze Zeit über wunderte er sich, wer wohl die drei ruhigen Herren am nächsten Tisch sein mochten. Sie sprachen wenig, schienen aber aufmerksam ihrer Unterhaltung zuzuhören. Als er zum erstenmal hinüberschaute, kam ihm zum Bewußtsein, daß sie jedes seiner Worte gehört haben mußten, und er fühlte sich einen Augenblick lang nicht recht behaglich. Aber er konnte sich ja auch täuschen. Der Mann mit der gesunden, roten Gesichtsfarbe schien doch ganz in sein Essen vertieft zu sein.

Bald darauf winkte Mr. Goldheim dem Kellner, um zu bezahlen. Er gab ein außergewöhnlich großes Trinkgeld (Anthony zuckte es in der Hand, eines der Fünfschillingstücke zurückzunehmen). Dann gingen sie alle in das Vestibül.

Anthony gab als erster seinen Garderobenzettel ab, und die Garderobiere nahm das Trinkgeld Mr. Goldheims für die ganze Gesellschaft.

„Können wir Sie irgendwohin bringen?“

„Wenn Sie so liebenswürdig wären, mich im Ritz-Carlton abzusetzen?“ sagte Anthony zögernd. „Das heißt, nur, wenn es auf Ihrem Wege liegt.“

Es traf sich gut, daß die anderen den Nachmittag in einem Theater zubringen wollten, das ganz in der Nähe dieses palastartigen Hotels lag. Er blieb noch einen Augenblick im Eingang stehen und winkte seinen liebenswürdigen Gastgebern zum Abschied zu, dann trat er in die Empfangshalle.

„Ich möchte ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer haben.“

Er hatte nicht die geringste Absicht gehabt, in das Ritz-Carlton oder irgendein